

das Blatt zu übertragen. Die vollendete Aussage des Blattes soll doch möglichst der vollendeteren Vorstellung entsprechen.

Auch der Bildhauer Stabenow ist mit manchem Werk in unserer fränkischen Heimat vertreten. In Coburg z. B. schuf der Künstler beim Zentraljustizgebäude einen Brunnen: Wolf und Schaf stehen einander gegenüber und trinken. Für das Gebäude des theologischen Seminars in Erlangen entstand rund herum ein Fries hochoben unter dem

Dachrand mit alttestamentarischen Motiven. In Hof/Saale erhebt sich die Ämterssäule aus Granit und für das Tierzuchtsamt arbeitete er einen prächtigen Bronzestier. Ein Relief des Christkönigs ist über der Eingangstüre zur Kapelle der Frauenklinik in Bamberg zu sehen, und vor dem gleichnamigen Gymnasium steht in moderner Auffassung Franz-Ludwig von Erthal... In seinen Mappen ist noch manches Werk verzeichnet, von anderen weiß er zu erzählen. Auch seine Arbeiten haben Schick-



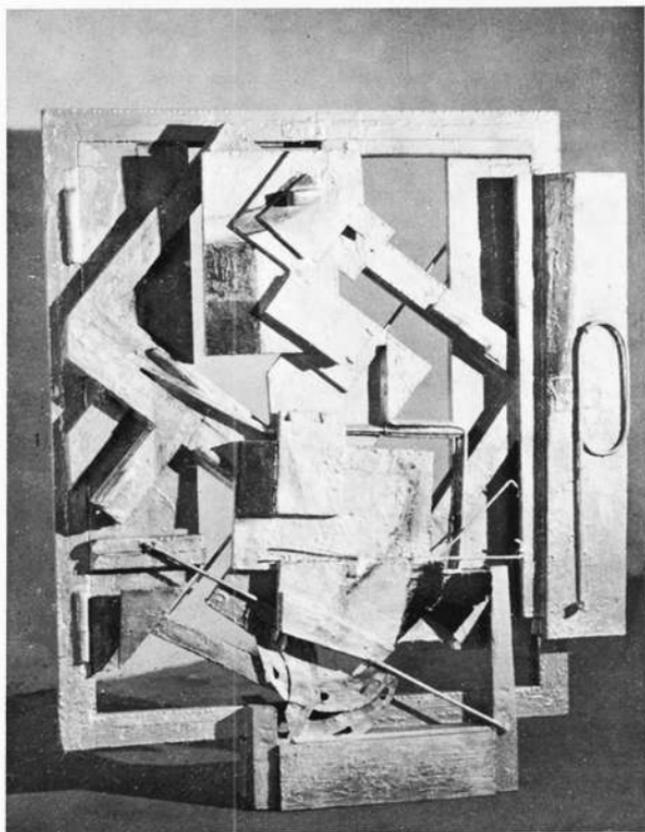
Für Meisenbachs Kalender/Bbg.

K. Stabenow „Illustration Heimkehr“, Federzeichnung 1948

sale. In der kleinen Galerie am Stephansberg stellte er im vergangenen Sommer mit seiner Frau Ursula Stabenow-Tag — einer ebenfalls renommierten Künstlerin — und den beiden begabten Töchtern aus. Im Oktober/November zeigte die Galerie Eichinger in München, Widemayerstraße, ebenfalls Werke von Kurt und Ursula Stabenow. Diese neuen Arbeiten fordern unbedingt zur Beschäftigung und Auseinandersetzung heraus. Bequem wollte Stabenow es sich nie machen. Im provinziellen Sinne bedarf es der Mühe und des Engagements um zu verstehen, denn demonstrativ zeigen sich hier Spontaneität und Kreativität. Es geht um die ehrliche Aussage — und ehrlich in der Absicht und der



Stilleben 1957 (Privatbesitz) Foto: Schleifer



Spontane Figur 1974

Ausführung sind seine Arbeiten — vorder — und hintergründig, doppeldeutig wie Wilhelm Höck 1974 von diesen Werken schrieb; doppeldeutig als Objekt: greifbar, unnachgiebig, Ding des Anstoßens, ebenso manipulierbar . . . doppeldeutig ist der Vorwand: etwas vor der Wand, sie verstellend, sie gliedernd, vertiefend und bezweifelnd; ebenso Täuschung, Vorgeschnittes, Maske“

So ist bei Stabenow ernstes Hintergründiges spürbar, jederzeit auch im gelockerten Gespräch, wobei manche Sorge nicht verborgen bleibt. Irgendwie — das ist schlecht aussprechbar — hat man unverkennbar eine Künstlerpersönlichkeit vor sich, die es sich nicht leicht macht, von der man das Besondere erwartet.

Der Bericht der Bundesregierung über die Lebensverhältnisse unserer Künstler, der Ende Januar durch die Presse ging, erspart uns manches zu sagen. Wir sollten es dem Künstler Stabenow ermöglichen, noch manches reife Werk zu schaffen.

Das Frankenland — und besonders Bamberg — hat mit ihm eine eigenwillige, tieferschürfende Persönlichkeit gewonnen, die auch im menschlichen Bereich edel und vornehm zu nennen ist.

Fotos: Schleifer

Studiendirektor Max Schleifer, von-Ketteler-Str. 37, 8550 Forchheim



Hinweis zur Vorbereitung auf die Bundesstudienfahrt 1977 nach Göppingen und Stuttgart: Engels Odilo: Die Stauer. Urban-Taschenbücher, Bd. 154 Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: W. Kohlhammer 1972. 152 SS, DM 8,—



Würzburg: Folgende Sonderhefte von „Frankenland“ sind noch in der Bundesgeschäftsstelle vorrätig:

60 Stück „Das fränkische Jahr“ Frankenkalendar 1955	DM 1.— p. Stck.
45 Stück „Im Land zu Franken“	DM 1.— p. Stck.
300 Stück „Fränkische Kunstschätze in Bayerns Hauptstadt“	DM 1.— p. Stck.
200 Stück „Fränkische Badereisen in alter und neuer Zeit“	DM 1.— p. Stck.
260 Stück „Mundart und Mundartdichtung in Franken heute“	DM 2.— p. Stck.
400 Stück „Die fränkische Kulturlandschaft und ihr historisches Erbe“	DM 1.— p. Stck.
180 Stück Bundesgeschichte Teil I	DM 2.— p. Stck.
420 Stück Bundesgeschichte Teil II	DM 3.— p. Stck.
85 Stück Bundesgeschichte Teil I und II zusammengebunden	DM 8.50 p. Stck.

zuzügl. Porto und Verpackung.

Die Bundesleitung bittet die Gruppen, die Mitglieder auf diese Sonderhefte aufmerksam zu machen.

Bestellungen bitte an die Bundesgeschäftsstelle (8700 Würzburg, Hofstraße 3).

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Würzburg: Das Kammerorchester der Würzburger Musikfreunde unter Leitung von Bundesfreund Heiner Nickles hat die Jahres-schlussitzung des Würzburger Stadtrates am 20. 12. 76 ausgestaltet. Heiner Nickles wurde dabei von Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler mit dem Goldenen Stadtsiegel ausgezeichnet. FRANKENLAND gratuliert herzlich.

Würzburg: Otto-Richter-Halle 4. 2. bis 27. 2. Sonderausstellung Günter Dollhopf (Nürnberg) „Das druckgrafische Werk 1958-1975“ (Veranstalter: Städt. Galerie in Zusammenarbeit mit den Stadtgeschichtl. Museen Nürnberg). / Städtische Galerie 28. 1. bis 20. 2. Ausstellung der Volkskundlichen Abteilung des Instituts für deutsche Philologie der Universität „Papier-Ornamentik — Prägedrucke und Stanzspitzen des 19. Jahrhunderts“.

Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg (Ausstellungsanbau des Albrecht Dürer Hauses). Ausstellungen: 15. 1.-27. 2. 77 „Riesenholzschnitte und Papiertapeten der Renaissance“, 35 Holzschnitte. 4. 3.-3. 4. 77 „Die Donauwaldgruppe“, Malerei, Grafik, Skulptur. 26. 6.-31. 7. 77 „St. Johannis in alten Ansichten“, 100 Exponate Grafik. 6. 8.-4. 9. 77 „Die neue Landschaft“, 62 Gemälde, Grafik, Textilien.

Würzburg: Bis zum Spätsommer 1977 fertiggestellt werden soll ein neues Rehabilitationszentrum für psychisch Kranke, das der Würzburger Diözesan-Caritasverband auf dem Gelände der Missionsdominkanerinnen in Neustadt/Main errichten läßt. Die Schwestern werden später auch das notwendige Fachpersonal zur Verfügung stellen. Wegen der Nähe des Lohrer Nervenkrankenhauses empfahl sich Neustadt als guter Standort für das 6-Millionen-Projekt. Bisher gibt es in der Bundesrepublik nur wenige Einrichtungen, die sich der aus Nervenkrankenhäusern entlassenen Patienten annehmen und sie auf ihre Wiedereingliederung in die normale Arbeitswelt vorbereiten. In Neustadt am Main will man insbesondere Personen mit

endogenen Psychosen, hirnrorganischen Schädigungen und Neurosen, aber keine Suchtkrankheiten, primär Körperbehinderten und Geisteschwachen aufnehmen. Die Rehabilitanden werden in Wohngruppen leben. Nach einem speziellen Therapieplan sollen sie in Holz- und Metallwerkstätten, in der Hauswirtschaft oder der Verwaltung arbeiten. fr 223

Schweinfurt: Die Kugellagerstadt Schweinfurt am Main wurde nach intensiven Bemühungen durch ihren Oberbürgermeister Kurt Petzold wieder als sogenannter Schwerpunkt anerkannt. Das bedeutet, daß Industrie- und Gewerbebetriebe bei Neuansiedlung oder Erweiterung bis zu 25 Prozent Investitions-hilfe beantragen können. Schweinfurt war 1970 vom Interministeriellen Ausschuß für regionale Wirtschaftspolitik zunächst aus dem Aktionsprogramm entlassen worden; Einsprüche der Stadt führten 1974 zur Wiedereingliederung mit 15 Prozent und nunmehr zur Einreihung in die Höchstpräferenz von 25 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren die Argumente von OB Petzold und der Landtagsabgeordneten, daß Schweinfurt seine Monostruktur (rund 30.000 Arbeitsplätze in der metallverarbeitenden Industrie) verbessern müsse. Der japanische Preisdruck auf dem Wälzlagersektor einerseits und die weitgehende Abhängigkeit von der Automobilindustrie haben in Schweinfurt zu einer Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent, der zweithöchsten in Bayern, geführt. fr 230

Pegnitz: Die Weichen für die Verwirklichung des neuen Naturparks „Fränkische Schweiz — Veldensteiner Forst“ sind gestellt: Nach Anhörung der betroffenen Gemeinden, Städte, Landkreise und sonstigen Träger öffentlicher Belange konnte die Bezirksregierung von Oberfranken jetzt das entsprechende Raumordnungsverfahren abschließen. Der künftige Naturpark umfaßt Gebiete mit erheblichem Fremdenverkehr, der hier gesichert und weiterentwickelt werden soll. Er liegt überwiegend in Oberfranken, erstreckt sich aber auch auf Teilgebiete von Mittelfranken und der Oberpfalz. Den Kernbereich bilden die

nördliche Frankenalb, die Fränkische Schweiz und der Veldensteiner Forst. Die starke Konzentration landschaftlicher Schönheiten, historischer Bauten und interessanter Kulturstätten rechtfertigt besondere Anstrengungen zur Pflege und Erhaltung des vorhandenen Bestandes. fr 230

Bayreuth: Internationale Aufmerksamkeit hat ein Bayreuther Forschungsprojekt gefunden. An der jungen Landesuniversität befaßt sich Dr. Ernst-Detlef Schulze (35), ordentlicher Professor für Pflanzenökologie, mit der „Optimierung der Stoffproduktion und des Wasserhaushalts von Pflanzen“. In einer Klimakammer unterwirft er die Gewächse extremen Standortbedingungen und Temperaturschwankungen zwischen minus 10 und plus 50 Grad Celsius. Die trockene Wüste läßt sich hier ebenso simulieren wie der tropische Regenwald. Der Laborversuch liefert exakte meßbare Aussagen über die Anpassungsfähigkeit der Pflanzen an ihre Umwelt. Davor aber hängen Erfolg oder Mißerfolg neuer Kulturen weitgehend ab. Die Bedeutung für die Ernährung einer immer noch vom Hunger bedrohten Weltbevölkerung liegt auf der Hand. Besonderes Interesse für diese Experimente zeigen neuerdings australische Wissenschaftler. Zur Zeit kümmert sich Prof. Ian Cowen von der Australian National University an der Bayreuther alma mater um die mathematische Auswertung der Labor-Tests. Bei der Überprüfung der Ergebnisse unter australischer Sonne will Prof. Schulze dann „vor Ort“ mitarbeiten. fr 229

Aschaffenburg: Vorerst nicht umgebaut werden darf das von einer Brauerei erworbene ehemalige Forsthaus auf dem „Engländer“ im Spessart. Das schindelverzierte Haus steht an der von Aschaffenburg nach Wiesen führenden Straße zwischen der „Steigkoppe“ (500 m) und dem „Hochkopf“ (486 m) inmitten des nördlichen Spessarts. Gegen den Plan, es zu einem modernen Rasthaus umzufunktionieren, legte das Landesamt für Denkmalpflege Einspruch ein. Begründung: Das „Engländer“-Haus sei eines der letzten charakteristischen Spessart-Forsthäuser, wie man sie hier noch bis zur Jahrhundertwende vielfach antraf. Auch die Lage im Naturpark rechtfertige zwar eine Renovierung, aber keinen Neubau. Das Haus auf dem „Englän-

der“ — der Name soll von Egletter: Igelholz abgeleitet sein — ist ein beliebtes Wanderziel vieler Spessartfreunde. fr 229

Süddeutsche Zeitung, 4. August 1976. Der Komponist Helmut Bieler (Bayreuth), dessen Quintett „Musik für fünf“ kürzlich bei einem Festspielkonzert in Bad Hersfeld vom Bläserquintett der Nürnberger Symphoniker mit großem Beifall uraufgeführt wurde, erhielt von der Intendanz der Bad Hersfelder Festspiele einen Kompositionsauftrag für die Spielzeit 1977. Bieler schreibt Orgelmusik, die in der Stadtkirche aufgeführt werden soll.

Bamberg/Ebrach: Bundesfreund Professor Dr. Gerd Zimmermann wurde zum 1. Vorsitzenden des Forschungskreises Ebrach e. V. gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Ebrach: 1. Bürgermeister Erich Weininger, Hauptvorsitzendem des Steigerwaldclubs, verließ der Deutsche Wandertag das Verbandsehrenzeichen in Silber für besondere Verdienste um die deutsche Wanderbewegung. Herzlichen Glückwunsch!

Bfr. Alfred Diflo zum Gedächtnis
Bad Neustadt. Über zwölf Jahre, seit 1964, war Bfrd. Alfred Diflo Kassier und Schriftführer der Frankenbundgruppe. Am 21. Aug. 1976 verschied er kurz vor Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes (1962) und des Goldenen Ehrenzeichens der Handwerkskammer Unterfranken (1968). Aus alter Lehrerfamilie in Sandberg, am Hang des Kreuzberges in der Rhön, geboren und in Hofheim, zu Füßen der Bettenburg aufgewachsen, war ihm Öffentlichkeitsarbeit neben seiner Berufstätigkeit als Leiter der Kreisberufsschule (1929/62) selbstverständliche, volkserzieherische Verpflichtung. Als Chor- und Orchesterleiter wie als Organist, vor allem aber in fünfzigjähriger Leitung von Handwerksmeisterkursen war er erfolgreich. Die Innungen des Landkreises ernannten ihn zum Ehrenmitglied, der Deutsche Sängerbund verlieh ihm die Goldene Chorleiternadel. An der Entwicklung eines eigenständigen Berufsschulwesens in Bayern arbeitete der Heimgegangene seit 1919 — zunächst neben seinem Dienst an der Volksschule in Brückenau — tatkräftig mit. Er absolvierte auch das Berufspädagogische